



Beurteilungsraster

Langfristiges Ziel:

Die Leser/innen werden erfahren was unter einem Beurteilungsraster verstanden wird, damit sie auf lange Sicht in der Lage sind, zu authentischen Aufgaben eigenständig Raster erstellen zu können d.h. Kriterien zu definieren und Qualitätsstufen (Zielbild getroffen, teils getroffen, mit Hilfe, übertroffen) zu formulieren.

Lehrpersonen müssen in ihrer Aufgabenstellung nicht nur qualitätsvolle Leistungen ermöglichen, sondern Leistungen auch beurteilen können. Dazu werden bei einem Lerndesign die Kriterien festgelegt, die für die Qualität des jeweiligen Produktes ausschlaggebend sind und es wird auf Basis dieser Kriterien entsprechend der Schulstufe ein Beurteilungsraster formuliert, der als Maßstab für die unterschiedlichen Qualitätsstufen einer Leistung dient.

Ein holistischer Beurteilungsraster ist keine neue Erfindung, sondern aus der Schulwirksamkeitsforschung von Marzano et al. (2003) entstanden, wo von einer „Vier-Punkt-Null-Skala“ gesprochen wird. So ein Raster beschreibt die Leistung anhand von sachbezogenen Kriterien auf unterschiedlichen Qualitätsstufen ganzheitlich für die Bewertung, wobei gute Raster die gleichen Kriterien konsequent in jeder Qualitätsstufe berücksichtigen.

Erstellung eines Beurteilungsrasters Schritt für Schritt

1. Ausgehend von einer authentischen Aufgabe, die neuartig für die Schüler/innen und geeignet ist, Kompetenz in unterschiedlicher Ausprägung sichtbar zu machen, werden Kriterien für die Beurteilung des Produktes festgelegt, die bei der Lösung der Aufgabe gezeigt und die dahinterliegende Kompetenz sichtbar machen. Für viele Fächer sind dazu die Beurteilungskriterien für Bildungsstandards hilfreich.
2. Kriterien sind Maßstäbe, die zur Beurteilung der Leistungsqualität angelegt werden. Sie sind je nach Art der Leistungsaufgabe unterschiedlich. Anhand von Kriterien wird die Leistung, die dem Zielbild (3.0) entspricht, welches für alle Schüler/innen gilt, beschrieben.
3. Qualitätsstufen festlegen. Ein Raster stellt verschiedene Qualitätsstufen dar. Diese Beschreibungen sind entlang der Kriterien und machen die Bewertung konkret. Sie sind kurz und prägnant, sogenannte „Deskriptoren“. Bei kompetenzorientiertem Lernen und Lehren sind vier Qualitätsstufen beschrieben: mit Hilfe (welcher Art?), Zielbild getroffen, Zielbild teils getroffen, Zielbild übertroffen. Dabei fängt man mit der Beschreibung des Zielbildes an.

Wozu ein Beurteilungsraster?

- ❖ Der größte Vorteil von Rastern ist Transparenz. Raster machen die Erwartungen und Anforderungen klar und geben Orientierung. Sie sind auch für die Entwicklung von Lernautonomie förderlich, weil die Lernenden die Qualität ihrer Leistung mit Hilfe eines Rasters selbständig beurteilen können. Klare, transparente Kriterien sind auch für die Lehrperson entlastend: Sie reduzieren Wiederholung in der Leistungsrückmeldung, erleichtern die Bewertung.
- ❖ Die Beschreibung von Leistungen auf unterschiedlichen Qualitätsstufen entlang von sachbezogenen Kriterien ist nicht nur unabdingbare Voraussetzung dafür, Leistungen von Schüler/innen nachvollziehbar, fair, ehrlich und lernförderlich messen und beurteilen zu können, sondern ermöglicht auch die im Lehrplan geforderte detaillierte Rückmeldung im Hinblick auf den „Kompetenzzuwachs“ bzw. die Lernfortschritte an die Schüler/innen und die Erziehungsberechtigten.
- ❖ Die Entwicklung von Rastern trägt zudem zur Unterrichtsqualität bei. Raster helfen der Lehrperson, den Unterricht auf das Wesentliche und auf Kompetenzen auszurichten, sowie die Inhalte und Ziele zu schärfen. Wenn Raster im Kollegium entwickelt werden, findet Unterrichtsentwicklung statt und die Qualität von Leistungsbeurteilung (Verlässlichkeit, Objektivität und Validität) steigt.

Verwendete und weiterführende Literatur:

Marzano, R. (2003). What Works in Schools: Translating Research into Action. Alexandria, VA USA: ASCD.

Marzano, R. (2006). Classroom Assessment and Grading that Work. Virginia: ASCD.

Marzano, R. (2009). „When Students Track Their Progress“. Educational Leadership, 67/4, S. 86-87. <http://www.ascd.org/publications/educational-leadership/dec09/vol67/num04/When-StudentsTrack-Their-Progress.aspx>

Wiggins, G. & McTighe, J. (2005). Understanding by Design. Expanded 2nd Edition. Alexandria, VA: ASCD.

Wiggins, G. (1998). Educative Assessment: Designing Assessments to Inform and Improve Student Performance. San Francisco, CA: Jossey-Bass.

Wiggins, G. (2012). Seven Keys to Effective Feedback. Educational Leadership 70(1), S. 10-16.

Westfall-Greiter, T. (2012). Unsicherheit in der Leistungsbeurteilung. BildungsTVVideovortrag. Online abrufbar unter: <http://www.edugroup.at/innovation/detail/unsicherheit-in-der-leistungsbeurteilung.html>.

Westfall-Greiter, T., Schlichtherle, B. (2016). Werkstätten Lerndesignarbeit: Werkzeuge für Praxisentwicklung. Digitale Version auf www.nmsvernetzung.at <http://www.nmsvernetzung.at/mod/page/view.php?q=Werkst%C3%A4tte+Lerndesign&id=4397>

Kriterienorientierte LB

Schlichtherle, B., Weiskopf-Prantner, V., Westfall-Greiter, T., (2013). Kriterienorientierte Leistungsfeststellung mit der 4.0-Skala. Digitale Version auf www.nmsvernetzung.at: <http://www.nmsvernetzung.at/mod/forum/discuss.php?d=2936>

Beurteilungsraster:	Kompetenz/ Handlungsbereich/Aufgabe
4.0	Beschreibung Zielbild übertroffen
3.0	Beschreibung Zielbild getroffen
2.0	Beschreibung Zielbild teils getroffen
1.0	Mit Hilfe teils 2.0 bzw. 3.0